Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 35

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrern der städtischen Oberschule erteilt. Die Stadt bezahlt die Besoldungen für diese ganz und für die zwei Lehrmeister zur Hälfte, während die Fabrik die andere hälfte übernimmt. Für die Einrichtung und Ausstattung der Lehrlingswertstätte haben letztere 25,000 Dollar verwendet.

Die im ofsiziellen Bericht aufgeführten und zum Teil beschriebenen Part Time Cooperative Schools sind ebenfalls Schöpfungen, die über das Jahr 1907 nicht zurückgehen und auch sie versügen deshalb erst über furze Ersahrung. Diese wiederum von Cincinati ausgegangene Organisation lößt zwei Richtungen unterscheiden. Der einen gehören Schulen an, deren Schüler als Lehrlinge in Fadriken beschäftigt sind und wöchentlich entweder einen halben Tag zu 4 urd $4^{1/2}$ Stunden oder zwei halbe Tage mit zusammen 7 Stunden sür den Schulbesuch dispensiert werden. Solche Einrichtungen bestehen in den Staaten Ohio, Massachusetts, Missouri, New York und Connecticut.

Man hat sich unter benselben freilich keine selbständigen Schulen, sondern spezielle Abteilungen oder Kurse oder Klassen vorzustellen, welche technischen Schulen gemeinnüßiger oder staatlichen oder städtischen Ursprungs ein oder angegliedert sind. Meistens sind es wiederum Bereinigungen von Industriellen, die zu deren Errichtung den Anstoß gaben. Sie verpslichten sich, ihre Lehrlinge während zwei bis vier Jahren diesen Unterricht besuchen zu lassen, und zwar ohne deren Lohn zu kürzen.

Die Jahreskurse zeigen ungleiche Ausdehnung, nämlich von minimal 24 bis maximal 48 Schulwochen. Borläufig wird der Unterricht nur für Lehrlinge bestimmter Metallgewerbe berechnet; er schließt fich ben Bedürfniffen aufs engste an. Immerhin finden sich auch Schulen, die neben den berufskundlichen auch allgemeine Fächer wie Lesen, Schreiben, Orthographie und Auffat berücksichtigen, doch nicht ohne ihnen einen Lehrstoff vorzulegen, welcher der Werkstatt, ihren Arbeitsmaterialien und Arbeitsverfahren entnommen wird. Ab und zu begegnet man auch einem Unterricht in Burgerkunde und Leibesübungen. Das ausgedehnteste Unterrichtsprogramm bietet die städtischen Continuation School in Cincinati, die 1910 von 175 Mechanifern, 25 Modellschreinern und 10 Eleftri fern besucht wurde. Die gesamte Lehraufgabe soll von einem akademisch gebildeten Hauptlehrer und einem technisch geschulten und praktisch erfahrenen Hülfslehrer bewältigt werden. Wo der kooperative Teilzeit Unterricht auf öffentliche Kosten betrieben wird, erhebt sich, nicht ganz ohne Grund, die Klage, er trage den beruflichen Bedürfnissen der Lehrlinge anderer, örtlich oft stark vertretener Berufsarten feine Rücksicht.

Einen abweichenden Weg schlägt eine Anzahl der-artiger Schulen oder Kurse in Chicago ein. Ste konzentrieren ihren Betrieb auf die flaue Geschäftszeit. Dies ift um so eher geboten, als sie durchgehends für Cehrlinge des Zimmergewerbes berechnet find. Anftoß dur Errichtung folcher Kurfe gaben die dortigen Bereinis gungen der Zimmer- und der Baumeifter und die Gewerkschaften der Zimmerleute, beziehungsweise deren gemeinsames Schledsamt, das auch die Jurisdiktion über die Lehrlinge ausübt. Die städtische Schulbehörde richtete an vier öffentlichen Schulen solche Lehrkurse ein, andere wurden vom Schledsamt mit einer technischen Brivatanstalt oder mit dem Bunde chriftlicher Jünglings. vereine vereinbart. Jeder Lehrherr ift verpflichtet, seine Lehrlinge in neun aufeinanderfolgenden Monaten des Jahres praktisch in die mannigfaltigen Arbeiten der Zimmeret einzuführen und sie dann jeweilen mährend der Monate Januar bis Marz die theoretischen Kurse beluchen zu laffen. Dabet wird vorausgefett, daß die Lehrzeit drei Jahre betrage. Während der Schulzeit erhalten die Lehrlinge einen vom Schiedsamt festzusetzenben, etwas reduzierten Lohn. Die wöchentliche Unterrichtszeit schwankt in diesen Kursen zwischen 25 und $27^{1/2}$ Stunden.

Die Unterrichtsprogramme, in der Hauptsache einander ähnlich, bieten angewandtes Rechnen, Geometrie, und technisches Zeichnen, daneben indessen auch Lesen, Orthographie, etwas Geschichte, Geographie und Naturwissenschaft. Die Lehrer werden dem Lehrkörper derjenigen Anstalten entnommen, an welche die Kurse angelehnt sind. Der Vollständigkeit halber ist noch zu erwähnen, daß das Cooperative Part Time-System auch in etnigen Textissachten Eingang gefunden hat; sie senden geeignete jugendliche Arbeiter in öffentliche Textisschulen, welche ihren Unterricht nach den Bedürznissen der einzelnen Betriebe zu gestalten haben. Aus Einzelnes einzutreten, ist in diesem knappen Rahmen nicht möglich.

Holz-Marktberichte.

Süddentscher Holzmarkt. Das Geschäft in Gichenholz belebte sich dadurch etwas, daß die Munitionsfabriken bedeutende Lieferungen in Geschoßkörben vergaben, für welche anftelle des knappen Efchenholzes Gichenhölzer verwandt murden. Der Bedarf des Baufachs in Gichenholz blieb aber beengt. Ruffische Erlenhölzer, welche für Modellzwecke vielfach Berwendung finden, hatten verhallnismäßig ruhiges Geschäft wegen schwacher Beschäfti= gung der Maschinenfabriken; doch ist auch das Angebot nicht groß. Am Markt für raube, füddeutsche Tannenbretter hielt die Ruhe im Sandel vor. Durch die Ginschränkung der Erzeugung auf den Sägewerken wurde allzu großes Angebot und damit auch ein Preisrückgang verhindert. Die Sägewerke find zurückhaltender im Bertauf geworden, zumal da die Großhandler meiftens auch wenig rentierende Preise boten. Die begehrtefte Gorte ift die breite Ware, welche aber am schwächsten angeboten wird. Die derzeitigen Breisforderungen der Großhändler weichen zum Teil stark von einander ab; es bewegen sich die Preise für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschußbreiter etwa zwischen Mt. 151.— und 158.— frei Schiff mittelxheinischer Station. An die Heeresverwaltung gingen fortwährend Brettwaren ab, doch mar das Angebot größer, als der Absat. Bedarf in Kiftens brettern hatten hauptsächlich die Munitions: und Kons fervenfabriten, mahrend andere Großgewerbe dagegen nur schwachen Verbrauch hatten. Geschnittene Tannen- und Fichtenbauhölzer hatten ruhiges Geschäft, zumal da das Baufach andauernd nur mit mäßigem Bedarf am Markt Die letten Preisforderungen der Schwarzerschien.

Comprimierte u. abgedrehte, blanke



jeder Art in Eisen u. Stahl 3 Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite Schlackenfreies Verpackungsbandelsen. wälber Sägewerke bewegten fich zwischen Mt. 43.— und Mf. 43.75 für mit üblicher Waldfante geschnittene Tannen- und Fichtenhölzer mit regelmäßigen Abmeffungen, fret Gifenbahnwagen Mannheim Ludwigshafen und Worms. Der Rundholzmarkt lag noch verhältnis: mäßig ruhig. Im babischen Forstamt Kaltenbronn wurden letthin 4000 ms Nadelnuthölzer im Wege der Berdingung abgesett; dabei erlöften Tannen- und Fichtenftammholz I. Klaffe Mt. 25.50 (Unichlag Mt. 25.—), II. Rlaffe Mt. 24.75 (Mt. 23.—), III. Rl. Mt. 23.— (Mt. 22.—), IV. Rlaffe Mt. 21.40 (Mt. 20.—), V. Rl. Mt. 19.50 (Mt. 17.—), VI. Klaffe Mt. 14 10 (Mt. 13.—); Tannen- und Fichtenabschnittholz I. Klasse Mt. 23.60 (Mt. 22.—), II. Klasse Mt. 19.60 (Mt. 19.—), III. Kl. Mf. 13.60 (Mf. 14 —); es find dies Preise, welche sich um rund $8^{1/2}$ % über die forstamtlichen Einschätzungen erheben. Der Berkehr an den rheinischen Floßholzmärkten war im allgemeinen schwach, weil die rheinischen und weftfällichen Sägewerke meift nur tleinere Boften tauften. In den Preisen der Floghölzer trat Beranderung nicht ein.

Verschiedenes.

† Baumeister Paul Raffran, Bauführer der Ortsgemeinde St. Gallen, starb am 17. Nov. in Lachen (Stahl) im Alter von 44 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit. Die allgemeine Beliebtheit, die trefslichen Charaktereigenschaften, sowie die außerordentlichen Berufsfenntnisse, rechtsertigen es, der männlichen, bis vor kurzem kerngesunden Bündnergestalt auch an dieser Stelle kurz

zu gedenken.

In St. Gallen zuerft bei der Lagerhaus-Neubaute tätig, wurde herr Raffran nach Bollendung diefer Baute vom Verwaltungsrat der Ortsgemeinde als Bauführer auf das neugeschaffene Bureau diefer Behörde berufen, wo er als Affiftent der Herren Architekten Moosdorf & Lang, zu welchen herren er in berglichem Berhaltnis ftand, die Bauführung der verschiedenen Neubauten der Ortsgemeinde zu besorgen hatte. Leider sollte es dem überall beliebten Techniter nicht vergonnt sein, die Bauführung der in Aussicht genommenen Museumsbaute zu beforgen, eine tückische Rrantheit hat herrn Raffran dahingerafft. Der Verftorbene war eine Persönlichkeit von durchaus zielbewußter Lebensauffaffung und klarem, gefundem Urteil. Wem es vergönnt war, mit dem ruhigen, schlichten Menschen in geschäftlicher ober privater Begtehung zu verkehren, der wird den goldlauteren Charafter ungerne miffen. Die Familie verliert mit feinem hinschiede ihren treubeforgten, herzensguten Gatten und Bater, die Behörde einen überaus tüchtigen und pflichtgetreuen Beamten, feine Berufstollegen einen lieben, guten Freund und ihren beften Berater.

Die Darlehenstasse der schweizer. Eidgenossenschaft. Die Darlehenstasse der schweizerischen Sidgenossenschaft hat dis Ende Ottober Darlehen von insgesamt rund 9 Millionen gewährt, wesentlich weniger, als man sich bei der Einrichtung der neuen Institution wohl vorgestellt hat. Man darf aber nicht übersehen, daß die eidg. Darlehenstasse ein Reserveinstitut ist, das von einem Moment auf den andern, sobald das wirkliche Bedürfnisssich einstellt, auf breiter Grundlage sunktliche Bedürfnisssich einstellt, auf breiter Grundlage funktionieren kann. Für die Belehnung von Rohmaterialien sehsen der Kasse übrigens die unumgänglich notwendigen großen Lagerräume. Man hat die Tätigkeit unserer Darlehenskasse gelegentlich mit derzeinigen der deutschen Kriegsdarlehenskasse verglichen, die begreissicherweise ganz anders in Anspruch genommen wird, als die schweizerische Kasse.

Dabei hat man allerdings vergessen, daß Deutschland siber das, was sich vorbereitete, genau orientiert war und infolgedessen auch die Organisation seiner Krlegsdarlehenstasse von vornherein so einrichten konnte, daß sie im gegebenen Moment, als das Bedürsnis sich einstellte, ohne weiteres in Betrieb gesetzt werden konnte. Uns aber haben die Ereignisse überrascht. Dank der vorsichtigen Finanzpolitik unserer Nationalbank ist auch unser Geldkurs stadil geblieben, während man sich nicht verhehlen kann, daß die Ausgabe von enormen Summen von nicht durch Metallgeld gedeckten Banknoten durch die deutsche Kriegsdarlehenskasse zur Verschlechterung des beutschen Geldkurses start beigetragen hat.

Runftgewerbemuseum Zürich. Die Ausstellung der sämtlichen Zeichnungen und ausgeführten Arbeiten, die anläßlich der Preisausschreibung der Gewerbemusen Winterthur und Zürich zur Erlangung von Entwürsen zu einem Wanduhrgehäuse eingegangen sind, ist bis am 27. November geöffnet und zwar je von 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Die Lehrwerkftätten der Stadt Bern haben einen in jeder Hisigebegenen, illustrierten Jubiläumsbericht, dem der Jahresbericht für 1913 angeschlossen ist, herausgegeben. Um 1. Mai 1912 waren es 25 Jahre, daß das Institut eröffnet wurde. Mit der Drucklegung des Berichtes hat man indessen bis heute zugewartet, weil die Beteiligung an der Landesausstellung vorerst einen Einblick in den gegenwärtigen Stand der Schule bieten sollte. Die einzelnen Abteilungen dieser hervoragenden Schau, welche in der Gruppe "Berufliches Bildungswesen" untergebracht war, sinden sich nun ergänzt durch die Porträttaseln der Mitglieder der Gründungskommission, der Aussichten

Die Zahl der Schüler (Lehrlinge) betrug auf Ende Dezember 1913 total 145. Davon waren 65 Mechanifer, 31 Schreiner, 31 Schloffer und 18 Spengler. Die Forts bildungsfurse wiesen folgende Frequenz auf: Schweizerische Schreinersachschule 14, Kurs für Spengler und Gas- und Wasserschule 14, Kurs für Gasund Wasserischause 8, Abendfurs für Gasund Wasserinstallationen 8, Abendfurs für autogene Mes

tallbearbeitung 17 Teilnehmer.

Bom Schweizerischen Baumeisterverband ist ben Bundesbehörden der Betrag von Fr. 10,000 zur freien Verfügung gestellt worden. Diese Spende ist dem Jonds für spezielle militärische Zwecke überwiesen und gebührend verdankt worden.

Besserung im Submissionswesen. Wenn man welß, daß früher die höchften und niedrigften Offerten um 200-300 % differterten, so ift nun 3. B. bei den Eingaben von Schlofferarbeiten zum Boftgebäude in Narau ein etwas gunftigeres Ergebnis zu konftatteren. In ber "Schlosserztg." konnten allerdings nur die Schlußpreise für den Sauptbau und die Remife, nicht aber die Detailpreise für die einzelnen Positionen mitgeteilt werden. Bon 18 Submittenten haben drei Schloffermeifter aus Bern genau die gleichen Summen, welche einem Durch schnittspreis annähernd entsprechen, verlangt. Das höchste Angebot für den Hauptbau beträgt Fr. 28,529 (Schloffermeisterverband Narau, Olten und Umgebung) und ift, was fehr bemerkenswert ift, bei mehreren Bosttionen berücksichtigt worden; das niedrigfte Angebot beträgt 17,676 Franken und fand keine Berucksichtigung. Für die Re-mise beträgt die höchste Schlußsumme Fr. 3130, die nied, rigfte Fr. 1170. Die Differengen find immer noch groß genug, aber die Mehrzahl ber Angebote bewegt fich bod in mittleren Bahlen, die auf eine fachgemäße Breisberechnung fchließen laffen.